

Naturschutz-Tipps

ACHTUNG! Riesen-Bärenklau



Foto: J. Hagedoorn-Schüch

Kurzbeschreibung

Der Riesen-Bärenklau (Herkules-Staude *Heracleum mantegazzianum*) wird bis zu vier Meter hoch, seine Blütenstände sind weiß, teller- bis wagenradgroß, seine Blätter sind tief eingeschnitten.

Bitte nicht verwechseln

Die Herkulesstaude ist verwandt mit dem heimischen „Wiesen-Bärenklau“ (*Heracleum sphondylium*), der max. 1,50 m hoch wird. An Wegrändern und auf Wiesen findet man ihn häufig. Trotzdem verdrängt er andere Arten nicht. Im Gegensatz zum Wiesen-Bärenklau überwuchert der Riesen-Bärenklau rasch die heimischen Pflanzen und verdrängt sie. Der Riesen-Bärenklau stammt aus dem Kaukasus und wurde seit Anfang des 20. Jahrhunderts zuerst in botanischen Gärten und später auch als imposante Zierpflanze in Hausgärten kultiviert.

Gefährlich für den Menschen, besonders für Kinder

Bei den Wirkungen auf den Menschen sind in erster Linie die allergischen Reaktionen durch Kontakt mit der Pflanze zu nennen. Alle Pflanzenteile der Herkulesstaude enthalten eine gefährliche Substanz, Furanocumarin, die in Form des Pflanzensaftes auf die Haut gelangen kann. Bei Sonneneinstrahlung, hoher Luftfeuchtigkeit, aber auch durch Schweiß kann es zu einer starken allergischen Reaktion der Haut kommen, die einer schweren Verbrennung ähnlich ist. Sogar die Dämpfe können die Gesundheit erheblich beeinträchtigen.

Schön, aber schädlich

Durch die starke Konkurrenzkraft der Herkulesstaude kommt es zu einer vollständigen Veränderung der ursprünglich vorhandenen Pflanzenbestände. Schon innerhalb kurzer Zeit überwächst die Herkulesstaude alle unterlegenen Arten und bildet so eindrucksvolle Dominanzbestände aus. Heimische Pflanzenarten sind an die Konkurrenzkraft und Größe der Herkulesstaude nicht angepasst und werden von ihr verdrängt. Die Vorkommen seltener und vom Aussterben bedrohter Pflanzen können gefährdet werden. Deshalb befürwortet der Naturschutz die Bekämpfung der Herkulesstaude.

Daneben ist gleichermaßen die Landwirtschaft betroffen: Herkulesstauden dringen in Äcker, Wiesen und Weiden ein und können enorme Ertragsverluste verursachen.

Besondere Probleme verursacht die Herkulesstaude an Gewässerrändern. Neben der Verdrängung von typischen, heimischen Ufergehölzen und Hochstauden verstärkt sie die Erosion. Ihre rübenförmige Wurzel hat keine für die Ufersicherung erforderlichen Seitenwurzeln, im Winter liegt nach dem Absterben der oberirdischen Pflanzenteile der Boden völlig offen.

Schutzmaßnahmen

Wenn der Kontakt zu Herkulesstauden nicht vermieden werden kann, ist geeignete Schutzkleidung angezeigt: geschlossene Schuhe oder Stiefel, lange Hose, Oberteil mit langen Ärmeln und Handschuhe mit langen Stulpen.

Besteht der Verdacht, dass Pflanzensaft der Herkulesstaude auf die Haut gelangt ist, sollte die betreffende Fläche sofort, auch wenn noch keine Reaktion sichtbar ist, gründlich mit Wasser und Seife abgewaschen werden. Sinnvoll ist es, anschließend eine Sonnenschutzcreme aufzutragen bzw. die Sonne für mehrere Tage zu meiden. Bei starken allergischen Reaktionen ist unbedingt ein Arzt aufzusuchen!

So lässt sich die Herkulesstaude bekämpfen

1. bei Einzelpflanzen

Unproblematisch und wirksam kann die Pflanze im Frühjahr durch Ausgraben bekämpft werden. Dazu wird die Wurzel in ca. 15 cm Bodentiefe abgestochen, danach ist ein Neuaustrieb kaum möglich. Die Ausbreitung der Herkulesstaude erfolgt in erster Linie durch Samen. Nach einer zwei- bis vierjährigen vegetativen Phase blüht die Pflanze einmalig und stirbt dann ab. Daher ist das Entfernen der Blütenstände kurz vor der Fruchtreife ein geeignetes Mittel, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

2. bei größerem Bestand

In der Regel gibt es um eine „Mutterpflanze“ herum noch Dutzende bis Hunderte von Jungpflanzen, die nach wenigen Jahren ebenfalls zur Blüte gelangen.

Da auch mit Nachblüten im Herbst zu rechnen ist, muss der Bestand regelmäßig zwischen Juni und Oktober von Blüten befreit werden. Nur wenn diese Maßnahmen über etwa vier Jahre konsequent durchgeführt werden, ist eine erfolgreiche Bekämpfung möglich. Die Fruchtdolden dürfen auf keinen Fall kompostiert werden, da die Samen nachreifen und so über den hauseigenen Kompost wieder verteilt werden. Die Blütenstände können über den Biomüllsack entsorgt werden. In der Kompostierungsanlage werden höhere Temperaturen bei der Umsetzung erreicht, die die Samen abtöten.

Bitte entsorgen Sie die Blütendolden nicht in der freien Landschaft, da dort eine ungehemmte Verbreitung stattfinden kann.

Auf größeren zusammenhängenden Flächen sollte eine Mahd der Pflanzen kurz vor der Blüte erfolgen. Die Mahd muss jedoch ca. fünf- bis sechsmal im Abstand von jeweils zehn Tagen wiederholt werden, da die Herkulesstaude bereits 14 Tage nach der Mahd wieder Blüten ausbilden kann. Nach der Mahd ist es sinnvoll, den Bestand mit einer lichtundurchlässigen Folie abzudecken, da die Pflanzen unter Lichtabschluss ihre in den Wurzeln gespeicherten Reservestoffe verbrauchen und diese sich dann nicht erneuern können.

Informieren Sie bitte auch Ihre Mitbürger über die Auswirkungen von Pflanzungen und Beseitigungen des Bärenklaus. Ähnliche schädliche Auswirkungen auf den Naturhaushalt haben auch der Japanische Knöterich (*Reynoutria japonica*), das indische Springkraut (*Impatiens*) und die kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*).

Es gibt andere, attraktive Pflanzen für Ihren Garten, die keine Verdrängung heimischer Tier- und Pflanzenarten bewirken. Bitte betreiben Sie mit uns aktiven Naturschutz.

Rechtslage

Ein gezieltes Ausbringen der Herkulesstaude in die freie Landschaft ist gemäß § 40 des Bundesnaturschutzgesetzes verboten! Tiere und Pflanzen außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes dürfen nur mit Genehmigung der Naturschutzbehörde ausgesetzt oder in der freien Natur und Landschaft angesiedelt werden.

Zuständigkeit

Auf privaten Flächen ist der Eigentümer aufgrund seiner Verkehrssicherungspflicht für die Bekämpfung verantwortlich. Auf öffentlichen Flächen mit Riesenbärenklau sind die Ordnungsämter der Gemeinden und Städte für die Gefahrenabwehr zuständig.